

Gesprächseröffnung Steffi:

Der Törn sollte dazu da sein, hier die eine oder andere Sache für das Sportabzeichen im Seesport auszuprobieren. Dass wir beim ersten Törn noch keine fertige Sportabzeichenabnahme durchführen, war zu erwarten, weil wir beim ersten Törn erstmal schauen müssen, was ist möglich. In unserem Gespräch geht es mir darum, eure Meinungen und Eindrücke zu erfahren. Ihr sollt ruhig kritische Äußerungen machen, was beim nächsten Mal anders und besser gemacht werden soll und kann.

Bei der Auswertung geht es darum, das Sportabzeichen auf der Greif zu hinterfragen. Was mich ganz besonders interessiert, ist dabei wie Personen wie Ihr, die vorher mit der Materie Segeln und Seesport nichts zu tun hatten, so ein Sportabzeichen im Seesport auf der Greif empfinden. Wie war die Ausbildung für euch hier auf dem Schiff? Könntet Ihr euch vorstellen, dass auch andere die keine Vorerfahrung in dieser Richtung haben, ein Sportabzeichen im Seesport ablegen?

Evaluationsleitfaden Greifsegeltörn Oktober 2013

Gruppe 1 Backbord

Datum: 12. Oktober 2013

Teilnehmer:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.

Eröffnungsfragen

1. Welches Erlebnis wird dir besonders im Gedächtnis bleiben?

- (1) Ich war das erste Mal seekrank. Ich dachte eigentlich nicht, dass ich damit Probleme hatte. War auf jeden Fall noch bleibt, wie wir hoch gestiegen sind/ aufgeentert sind. Das da oben war schon cool.
- (2) Als ich an der Seite auf dem Boot stand und du merkst, um dich herum passiert erstmal gar nichts, wie die Wellen dich dann beeinflussen und dann auch in die Takelage zu gehen, heute bei Windstärke 6, das hat mich schon auch beeindruckt. Da habe ich großen Respekt davor gehabt.
- (3) Mir hat das Aufentern auch sehr gut gefallen. Was ich witzig finde, dass wirklich alle gemeinsam geweckt werden und dass jeder, der Disziplin gehorchen muss. Es gibt keine Widerrede, man kann nicht im Bett bleiben, man muss aufstehen.
- (4) Ich bin ein bißchen im Zwiespalt zwischen dem Essen und dem Aufentern. Ich finde es ganz cool bei Seegang auch hochzugehen. Das ist einfach mal etwas anderes. Es war eine neue Herausforderung.
- (5) Ich fand auch das Aufentern mit am besten. Vor allem wo ich dann außen auf dem Segel stand, wo mir dann doch ganz anders wurde. So ein Gefühl hatte ich noch gar nicht vorher. Ich hatte auf der einen Seite Angst, auf der anderen Seite fand ich es ganz toll. Und auch der geregelte Ablauf. Ich wusste gar nicht, dass es auf dem Schiff so wahnsinnig geregelt mit den festen Zeiten und Essen abgeht.
- (6) Eindeutig in Erinnerung bleibt mir, die gestrige Backschaft bei Windstärke. Da ging es mir dann auch kurzzeitig kurz vor seekrank nicht gut. Der schönste Moment war dann wieder aufs Wasser zu schauen und zu merken, dass es wieder besser wird. Das war ein richtiges schönes Gefühl, ein kleines Glücksgefühl.
- (7) Für mich das Schönste war auch das Aufentern. Ich fand es im Großen und Ganzen einfach ein neues Erlebnis, weil ich noch nie segeln war. Es war einfach im Großen und Ganzen gut.
- (8) Für mich war das Teamwork so cool, dass eben alle zusammen angepackt haben, an den Tampen und beim Segeln hissen. Dass man in der Natur ist, quasi der Natur ausgesetzt ist und auf so einem Schiff neue Situationen erlebt hat, dass man auf dem Seeweg quasi selber segelnd von einem Ort zum anderen gelangt.
- (9) Das Prägnanteste war für mich, dass ich selten so viele junge Leute gesehen habe, die so wenig Level für Technik haben. Aber wie auch, Ihr habt ja auch ganz andere Interessen, das ist ja gar keine Frage. Am besten hat mir gefallen, dass Ihr auch

wirklich im Team gearbeitet habt. Es ist keiner aus der ganzen Gang ausgeschoren, sondern alle waren irgendwie immer standby gewesen, der Zusammenhalt, dass alle das gleiche wollten, das fand ich richtig klasse. Außerdem hat man gesehen, dass Ihr gelernt mit der Natur umzugehen und nicht gegen die Natur zu kämpfen. Jeder hat dabei ein Stück weit Selbsterkenntnis erlangt. Also Situationen erlebt, die neu und unbekannt waren und die man dann aber als tolle Erfahrung abspeichern kann. Insgesamt war es ein schöner runder Törn.

(10) Ich habe noch keinen Törn mitgemacht, wo so viele Leute freiwillig jedes Mal mit in die Takelage mit gekommen sind. Was mich auch beeindruckt hat, das fand ich richtig gut, ich habe bei einigen gemerkt, dass sie doch ganz schön Bammel hatten, aber sie wollten. Das hat gepasst, klasse.

(11) Der Zusammenhalt der ganzen Gruppe, dass der Eine für den Anderen da war. Das hat man gemerkt, wo wir den Anker gehievt haben und nicht nur einmal, sondern dreimal und heute früh wieder, dass Ihr euch gegenseitig motiviert habt und Sprüche angesagt habt.

(9) Ich habe es gestern abend gehört, es waren die Mädchen.

(11) Man merkt es auf einem Schiff dann auch wieder, da müssen alle zusammenhalten. Wenn das Schiff untergeht, dann sind alle betroffen.

(12) Ich möchte mich bedanken für die gute Zusammenarbeit. Mit euch allen, das hat mir großen Spaß gemacht. Ich habe in der Form so großes Interesse noch nie erlebt. Es war sehr beeindruckend und für mich auch wieder mal ein Beweis, dass Sport eine gute Sache ist und positive Charaktere formt.

Hinführungsfragen

2. Was hat dir gefallen?
3. Was hat dir nicht gefallen?
4. Was müsste unbedingt noch geändert werden?

(1) Was nicht total schlimm war, aber was vielleicht ein wenig besser laufen könnte, die Sachen, die man jetzt oft benutzt, z.B. Nagel belegen, dass man die am Anfang mal gezeigt und erklärt bekommt. Man stand am Anfang oft da und es wurde einem abgenommen, weil so ein Zug auf dem Seil war und man selber nicht wusste, was man machen soll. Auch wenn man oben in der Takelage, den Webelein vorher erklärt zu bekommen, wäre hilfreich.

(12) Dass kleine Einführungsheft habt Ihr das rechtzeitig vorher bekommen oder jetzt erst.

Steffi: Die Broschüre rechtzeitig vorher, aber daraus geht ja nicht hervor, wie man Knoten macht. Das wäre Dienstag Abend möglich gewesen, daran habe ich nicht gedacht.

(11) Am Dienstag Abend sind ja alle erst angereist und da ist jeder mit selber beschäftigt, Koje und wo man hinkommt.

(8) Gerade auch wenn man Segel hisst oder weg nimmt, wenn man Dienstag ein bisschen früher oder Mittwochmorgen auf jeden Fall eine Trockenübung einzubauen.

(9) Dass ist eine Frage der Erwartungshaltung. Ihr seid das erste Mal in eurem Leben auf einem Schiff und Ihr könnt nicht die kompletten Prozesse beherrschen, die wir über Jahre gelernt haben. Das funktioniert sind. Das ist ein guter Hinweis, dass man die Grundlagen zu Beginn macht, aber Ihr sollt ja auch segeln und nicht nur Trockenübungen durchführen.

(5) Also ich fand auch die Reihenfolge von der Theoriestunde fand ich falsch. Das was wir im Bootshaus gemacht haben, war nicht sinnlos, aber das hätte ich hier an Bord besser gefunden bzw. wenn wir in der Zeit hier geblieben wären und Segeltheorie, warum die Segel wie stehen, erklärt bekommen hätten. Du hast uns im Bootshaus ja gefragt, wie können Segeln mit Gesundheit, Leistung etc. verbinden, aber da war ja noch keiner von uns segeln. Dass wir das am Ende gemacht hätten.

(1) Wetterkunde am Anfang hätte auch noch gepasst.

(7) Wäre es vielleicht dann auch sinnvoll, wenn man eine kleinere Gruppe hat.

Steffi: Es geht ja auch darum, dass das Schiff ausgelastet sein soll, aber 28 Personen wären durchaus denkbar.

(5) Ich fand auch, dass wir am Anfang noch ein bisschen zu wenig eingespannt worden. Es haben auch viele gesagt, wir sitzen halt nur rum und schieben so unseren Wachdienst vor uns her. Die meisten haben sich gelangweilt. Die ersten haben gemeint, warum habe ich denn kein Buch mitgenommen. Es hat sich dann wirklich gut geändert. Ihr habt ja auch selber gesagt, Ihr kennt es nicht, dass die Mitsegler soviel Interesse zeigen. Und wir hatten ja wirklich auch Interesse an den Theoriestunden, an der Wetterkunde, am Kompass, am Maschinenraum.

(11) Dass ist ja dann auch eine Sache, das anzusprechen.

(5) Ich habe immer Fragen gestellt, warum macht man das so und so.

(10) Das wurde ja dann auch immer beantwortet.

(5) Ja.

Steffi: Das ist an sich eine schwierige Problematik. Bei viel Wind müssen die Manöver klappen und man kann nicht viel erklären.

(10) Andererseits bei viel Wind brauchen wir dann auch gerade die Hilfe.

Steffi: Ich allein kam mir dann schon blöd vor, wenn ich zu den HFK sagen musste, lasst jetzt mal die Mitsegler ran. Ich habe mich auch ganz bewusst zurückgenommen und eben nicht die Handgriffe abgenommen, sondern wenn dann nur erklärt und nebenher beobachtet.

(1) Aber wenn wir Fragen hatten, dann wurden sie immer erklärt. Das war eine super freundliche Atmosphäre.

(10) Man müsste es vorher wissen, dass das ein Ausbildungstörn ist, das habe ich auch erst am Mittwoch früh erfahren. Ich habe noch nie einen Ausbildungstörn mitgemacht und konnte mir keine Gedanken vorher machen.

(9) Das wird auch für nochmal relevant sein, für die Stammbesatzung. Dass wir für uns also vorher wissen, wie gehen wir ran. Der ganze Anleitungsfaktor, das Machenlassen. Da müssen wir uns etwas überlegen. Wenn von euch nächstes Jahr wieder ein paar mitkommen, könnt Ihr euer Wissen auch schon weitergeben.

(4) Es hätte uns allen schon gereicht, wenn wir den Weblein- und den Slipsteg gekonnt hätten, dann hätte man die Segel oben festmachen können und alles andere lernt man dann auf dem Schiff selbst.

Steffi: Am Dienstagabend bei der Ankunft, bei der ersten Theorieeinheit gehört Nagel belegen, Slip- und Webleinesteg mit rein, bei der Schiffsbegehung.

Überleitungsfragen

5. Welche Erwartungen hattest du? (Sind diese erfüllt worden?)
6. Welche Erwartungen sind nicht erfüllt worden? (Was hast du dir noch vorgestellt?)

Steffi: Was habt Ihr euch anders vorgestellt? Habt Ihr etwas vermisst? Was sollte auf dem nächsten Törn anders organisiert werden?

Steffi: Würdet Ihr diesen Törn anderen Studenten empfehlen?

(9) War das für euch eine wertvolle Erfahrung?

(1) Auf jeden Fall. Ich bin auch deswegen mitgefahren, weil ich dachte schon am Anfang 5 Tage ganz schön teuer, ob ich mir das leisten kann, ob ich nicht lieber wo anders mitfahre. Aber wenn ich das jetzt nicht gemacht hätte, dann hätte ich es wahrscheinlich nie in meinem Leben gemacht. Ich fand es wirklich eine sehr wertvolle Erfahrung. Mir hat es auch Spaß gemacht. Ich habe es mir auch anders vorgestellt. Ich dachte auch, man hat mehr zu tun, aber es ist ja beim Segeln so, dass man nicht die ganze Zeit etwas zu tun hat.

Steffi: Die anderen (Kopfnicken) sehen das ähnlich.

(7) Gerade mit Blick auf die Uni würde ich es vielleicht noch so ausbauen, dass es mehrere Kurse gibt 1,2,3 und 4. Weil im Moment ist es für uns nur eine Outdoor-Sportart, aber es wäre ja doch interessant da ein ganzes Projekt daraus zu machen, dass man auch eine Note einbringen kann.

(9) Wer würde nächstes Jahr mitkommen und die Erstis anleiten?

Es wäre Interesse da. Ich weiß schon, dass ich vielleicht keine Zeit habe. Ich weiß gar nicht, ob ich schon soweit wäre, ihnen etwas zu zeigen.

(1) Ich wollte nur nochmal anmerken, weil vorhin gesagt worden ist, dass ihr uns nichts machen lassen habt. Wenn wir aber auf euch zugegangen sind, dann habt ihr uns Sachen erklärt, wart hilfsbereit und habt uns machen lassen.

(5) Ich hätte es noch schön gefunden, ich weiß nicht, ob es möglich gewesen wäre, hätten wir einen wirklich offiziellen Schein machen können.

Steffi: Das ist in der Form nicht möglich. Dafür gibt es Wassersportschulen und –zentren mit gewerblichen Lizenzen

(4) Zu dem „Langweiligen“ nochmal. Man sitzt natürlich viel rum, weil man, wenn man segelt, nicht dreimal die Segel einpackt und wieder setzt. Und das hängt dann immer davon ab, wer Wache hat. Das Problem ist, wenn beide Wachen an Deck sind, nimmt auch die

Wache, die gerade nichts tun müsste, den anderen die Aufgaben weg. Denn auch wir haben es nicht geschafft, es immer klar zu trennen.

Steffi: Segeln an sich hat früher auch ganz viel mit Langeweile zu tun gehabt. Es gab keine Maschine an Bord, man musste mitunter vier Wochen auf den Wind warten, bevor man weitersegeln konnte. Man kann hier auch lernen, mit Langeweile umzugehen. Am Anfang war alles Neuland und man wusste gar nicht wo man zugreifen konnte, am Ende kannte man sich etwas aus und ist gezielt dorthin gegangen, wo man wusste, hier gibt es etwas zu tun. Wenn wir ehrlich sind, betrifft es einen Tag, wo die Problematik Langeweile aufgetreten ist und das war die Revierfahrt kurz nach dem Ablegen und dann die Nachtfahrt, in der es dunkel ist und man aus Sicherheitsgründen nicht viel machen kann. Da bietet es sich vielleicht, Theorie durchzuführen.

(5) Alles in allem war es toll.

(1) Den nächsten Törn würde ich länger machen.

(4) Wenn sich jemand beschwert wie wir. Ich hätte an Kapitän seiner Stelle, das hintere Segeln noch hochziehen lassen und wieder verpacken, einfach um uns zu beschäftigen.

Schlüsselfragen

7. Welche Aufgaben, Übungen, Disziplinen – die wir während des Törns gemacht haben – sollten mit im Sportabzeichen geprüft werden?
8. Würdest du das Sportabzeichen Seesport während eines Segeltörns ablegen?

Schlussfragen (Zusammenfassungenfragen, Rückversicherungsfragen, Retrospektivfragen)

9. Was sollte beim nächsten Mal anders gemacht werden?
10. Würdest du nochmal an so einem Segeltörn teilnehmen?